

GUTE SPARSAME KÜCHE

Zur Herstellung von guten Fleischsuppen füge zu jeder nur mit Wasser zubereiteten Suppe nach dem Anrichten per Person einen schwachen Theelöffel voll Würze. — Ebenso wird eine schwache Bouillon mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze hochfein.

Zu allen Gerichten, bei welchen man gewöhnlich Fleischbrühe verwendet, genügt Wasser mit Zusatz weniger Tropfen Würze. Zum Verlängern setze zu $\frac{1}{4}$ Liter gewöhnlicher Bouillon $\frac{1}{4}$ Liter siedendes Wasser, etwas Salz und 2 Theelöffel voll Würze. So erhält man, da $\frac{1}{4}$ Liter gleich einem Teller ist, statt eines Tellers, 4 Teller voll schwächerer Suppe und besser aussehender Fleischbrühe wie bisher und erspart die dreifache Auslage an Fleisch.

Zu reiner Fleischsuppe füge ein wenig Nierenfett in schwachem Salzwasser, allfällig mit Gemüse, und füge nach dem Anrichten auf einen Liter 2 Theelöffel voll Würze hinzu.

Suppen mit Gries, Teigwaren, Nudeln etc. nur mit etwas Nierenfett in schwachem Salzwasser gelocht, allfällig mit einem Rest Gemüse (Kraut), werden köstlich, wenn man nach dem Anrichten per Person $\frac{1}{4}$ Theelöffel von der Würze beifügt. Reibe darüber Muskatnuß.

Gesottenes Rindfleisch bleibt saftig und nahrhaft, wenn man das Fleisch in siedendes Wasser einlegt und der erhaltenen Suppenbrühe beim Anrichten einen Theelöffel voll Würze beifügt.

Zu Bouillon mit Ei: Ein ganzes Ei oder nur das Eigelb wird mit heißem Wasser und etwas Salz in einer Tasse angerührt und 1 Theelöffel voll Würze hinzugegeben.

Zu Originalfläschchen von 65 Pfennig an bei allen Spezerei- und Delikatessenhändlern.

Morgen Sonntag bei günstiger Witterung und gutem Stoff **Garten-Konzert** der Stadtkapelle Winnenden, wozu freundlichst einladet **Siegle** a. schönen Aussicht.

Allen Damen wird zum Quartalswechsel angelegentlich empfohlen ein Abonnement auf die durch ihre vorzügl. Beilagen als reichhaltigste, billigste u. beliebteste Frauen-Zeitung der Gegenwart geltende

Deutsche Frauen-Zeitung wöchentl. 3 Nummern, verbunden mit **Illust. Moden-Zeitung** monatlich 2 achtseitige Nummern und 1 Schnittmusterbogen (sehr viel Handarbeiten, hübsche Monogramme etc.), ferner monatlich eine elegant, ausgestattete Musikbeilage und ein Bogen Kochbuchausgabe im Vierteljahr, so daß jede Abonnentin nach und nach ein vorzügl. Musikalbum u. Kochbuch gratis erhält. „Hauspoesie“, „Ernst und Scherz für's Mädchenherz“ und „Jugendfreund“ liegen außerdem in jedem Quartal einmal bei. Preis für das Vierteljahr frei ins Haus geliefert: mit Moden-Zeitung 2,25 M. ohne dieselbe nur 1,75 M. Bestellungen bei allen Postämtern, Briefträgern etc.

Wetter z. Stein. Ein trächtiges **Mutterschwein** hat zu verkaufen **Friz, Bäcker.**

D. Schmid, Brennmaterialgeschäft empfiehlt:

Coaks gemahlen u. gesiebt v. Mk. 1.30 bis Mk. 1.40, Antracit-Kohlen von Mk. 1.55 bis Mk. 1.78, Nuß-Kohlen von Mk. 1.28 bis Mk. 1.40. Sämtliche Preise verstehen sich frei vor's Haus. Auch empfehle ich mein großes Lager in **Brennholz.**

Die beste Einreibung bei **Sicht-, Rheumatismus, Gliederreizen, Kopfschmerzen, Gürtelweh, Rückenschmerzen** u. s. w. ist **Anker-Pain-Expeller.** Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Saunsmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen gibt, so verlange man beim Einkauf gef. ausdrücklich: **„Anker-Pain-Expeller.“**

Winnenden. Ein trächtiges **Mädchen**, das selbständig gut kochen kann, wird in ein gutes Haus bei hohem Lohn sofort oder aufs Ziel gesucht. Näheres bei **G. Aufschlag.**

Wetter z. Stein. Als **Pfarrgemeinderäte** werden vorgeschlagen: **Anwalt Häußermann, Christian Schrempf, Gmpfleger Bayer.** **Viele Wähler.**

Winnenden. **Sammel-Fleisch** erste Qualität, per Vid. 50 S, und **frischer Schinken** ist zu haben bei **Meßner Kalmbach.**

Winnenden. Ein ordentliches nicht zu junges Mädchen findet als **Küche-Mädchen** gute Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden. **Zu verkaufen** eine guterhaltene **Kinder-Bettlade.** Zu erfragen bei **Wilhelm Groß.**

Paris 1889: Goldene Medaille. **„Unbezahllbar“** ist **Crème Grollich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröte etc. Preis 1,20 Mk. Grollich-Seife dazu 80 Pfennig. Erzeuger: **J. Grollich in Brunn.** Crème Grollich ist ein reines in Tiegeln gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel! Käuflich in Parfumerie-, Droguenhändlungen u. bei Friseurs. Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crème Grollich“, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Winnenden. Ein trächtiges **Mutterschwein** hat zu verkaufen **Mühle Ww., Mhlbandla.**

Winnenden. Ein hochträchtiges **Mutter-Schwein** hat billig abzugeben **J. Wolf Witwe.**

Frachtbriefe bei **G. Fuß, Buchdrucker.**

Landesnachrichten.

— Vom 1. Juli d. J. an gelangt bei den telegraphischen Postanweisungen das seither schon im Weltpostvereinsverkehr bestehende Verfahren, das vom Absender ausgefüllte Formular der (telegraphischen) Postanweisung nicht abzusenden, sondern bei der Aufgabepostanstalt zurückzubehalten, auch im innern württ. und im deutschen Verkehr zur Anwendung. In Folge dessen kann im Falle der Verwendung einer Postanweisungskarte der Abschnitt derselben zu schriftlichen Mitteilungen und im Falle der Verwendung eines Postanweisungsumschlags dieser zur Einlegung von Briefen nicht mehr benützt werden. Wünscht der Absender mit dem Telegramm weitere, auf die Verfügung über das Geld bezügliche Mitteilungen zu machen, so sind diese wie seither der Postanstalt schriftlich zu übergeben, welche sie in das Telegramm mit aufnimmt.

Waiblingen, 28. Juni. Stadtschultheiß **Gyel**, welcher dieses Jahr sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert, hat auf 1. Oktober die Niederlegung seines Amtes angezeigt, da er wegen körperlichen Leidens die hiesige Oberamtsstelle annehme.

Stuttgart, 29. Juni. Auf die gestern zum Preise von 105,85 % aufgelegten 10 Mill. M. 4% Württ. Staatsanleihen sind nach Mitteilung von heute Nachm. 37 Mill. M. gezeichnet worden.

Stuttgart, 28. Juni. Das württ. Ministerium des Innern hebt die früheren Bestimmungen, wonach für Rindviehtransporte der Viehhändler tierärztliche Gesundheitszeugnisse und ortspolizeiliche Bescheinig-

ungen vorgeschrieben war, in einer eben ergangenen Verfügung wieder auf, da die Maul- und Klauenseuche im Lande einen erheblichen Rückgang erfahren hat und sich fast nur noch in vereinzelt Geböten findet.

— Nach einer amtlichen Darstellung der Rechnungs-Ergebnisse der württ. Staatsschuldenszahlungskasse pro 1890/91 im „St.-A.“ betrug unsere Passivkapitalien am 31. März 1890 423 807 308 M. 80 S, am 31. März 1891 dagegen 429 440 469 M. 33 S. Die Staatsschuld vermehrte sich sonach im genannten Jahre um 5 633 160 M. 53 S.

— Gestern begannen hier die Verhandlungen der außerordentlichen General-Versammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker und dauern bis zum 2. Juli; hiezu sind 60 Delegierte erschienen. Der wichtigste Gegenstand der Verhandlungen wird die Zentralinvalidenkasse sein, deren Gelder bei dem letzten Streik ein vielumworfenes Streitobjekt bildeten.

— Am Sonntag den 3. Juli veranstaltet der Stuttgart Cannstatter Ruderklub „Neckar“ die 2. Süddeutsche Verbands- und internationale Rudernegatta auf dem Neckar bei Cannstatt. In Konkurrenz treten die Rudergesellschaften aus Hanau, Heilbronn, Karlsruhe, Mannheim, München, Bamberg, Konstanz, Ulm, Würzburg und Stuttgart.

Stuttgart, 27. Juni. In der Angelegenheit des Vädgerhilfen **Pius Entsch** von Rottenburg a. N., der wegen eines anscheinend von ihm in der Wohnung des türk. Oberlieut. **Mustapha Bey** in Oberndorf in der Nacht vom 18/19. Okt. 1890

verübten Diebstahls und anderer kleinerer Diebstähle am 9. Jan. 1891 von der Strafkammer in Rottweil zu der Gesamtstrafe von 4 Jahren und 14 Tagen Zuchthaus verurteilt worden war, am 30. Okt. 1891 aber auf Gerichtsbeschluss aus dem Zuchthaus entlassen und am 3. Febr. d. J. von der Strafkammer des Landgerichts Rottweil im Wiederaufnahmeverfahren von der Anklage des Diebstahls zum Nachteil von **Mustapha Bey** und eines weiteren Diebstahls freigesprochen wurde, da in der Zwischenzeit der Vädger **Josef Kohler** von Unterthalheim als wahrer Täter festgestellt werden konnte, ist neuerdings nach den Mitteilungen des St. Anz. eine Entscheidung getroffen worden. Der Verteidiger des Entsch hatte im Gegensatz zu der Freisprechung eine Inschuldigerklärung seines Klienten beantragt und legte, als solche nicht erfolgte, das Rechtsmittel der Revision gegen das freisprechende Urteil der Strafkammer ein. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts verwarf aber die eingeleitete Revision, da einem vollständig freigesprochenen das Recht der Revision nicht zustehe und insbesondere der Angell. im Wiederaufnahmeverfahren kein Recht habe, zu verlangen, daß über seine Freisprechung hinaus noch ausdrücklich seine Unschuld ausgesprochen und anerkannt werde. Entsch hat nun die Bitte gestellt, es möge ihm für die von ihm erlittene Haft in der Dauer von beiläufig einem Jahr eine Entschädigung von 1000 M. bewilligt werden. Da nach der ganzen Sachlage eine Teilnahme des Entsch an dem von **Kohler** zum Nachteil des **Mustapha Bey** verübten Diebstahls durchaus unwahrscheinlich ist und Anzeigen hiefür in keiner Richtung vorliegen, so erachtete das Justizministerium

dafür, daß vom administrativen Standpunkt aus die Unschuld des Entree als erwiesen angenommen werden könne. Unter dem 25. Juni d. J. hat hierauf S. Maj. der König auf den Antrag des Justizministeriums dem Entree eine Entschädigung von eintausend Mark aus dem allgemeinen Gratualienfonds für die ihm in seiner Strafsache wegen Diebstahls erwachsenen Nachteile allergnädigst zu verwilligen geruht.

Stuttgart, 29. Juni. Nicht weniger als 41 000 M hat dieser Tage ein Musikliebhaber hier, Fabrikant Z., welcher selbst die Violine trefflich spielt, für eine Stradivarius-Violine bezahlt. Dieselbe ist äußerlich besonders schön, gehört aber, was den Ton anbelangt, nicht einmal zu den hervorragenden Instrumenten des Meisters.

Stuttgart, 29. Juni. Zur Erhaltung einer Uebersicht über den Pferdebestand im Lande findet gegenwärtig die, in der Regel alle 10 Jahre erfolgende Vormusterung sämtlicher Pferde durch besonders niedergesetzte Kommissionen, bestehend aus Stabsoffizieren und dem betr. Oberamtmann, statt. Die Vormusterung hat am 27., 28. und 29. d. Mts. im Amtsamt Stuttgart stattgefunden, im Oberamt Nürtingen findet sie am 30. d. Mts., in den übrigen Oberämtern in der Zeit vom 1.—26. Juli statt, hier in Stuttgart wird sie am 1., 2., 4. und 5. Juli gehalten werden.

Von den Fildern, 29. Juni. Nachdem in der Nacht vom 27./28. d. M. in Birtach ein Schußfeuer ausgebrochen war, das durch das rasche Eingreifen der dortigen Feuerwehr bewältigt wurde, so wurde in der letzten Nacht in südlicher Richtung ein Feuer sichtbar, das augenscheinlich von größerer Bedeutung sein mußte. Heute Vormittag hörte man, daß in Plattenhardt das Wirtshaus zur Krone nebst Scheuer abgebrannt sei.

Schorndorf, 29. Juni. Am letzten Sonntag Abend stürzte auf eine sonderbare Weise aus einem Wagen des letzten nach Stuttgart fahrenden Zuges zwischen Waldbausen und Blüderhausen ein Mann auf die Böschung der Bahn, ohne daß dies von irgend jemand bemerkt wurde. Bewußtlos blieb der Mann während der Nacht an demselben Orte liegen. Als man ihn am andern Morgen taubedeckt fand, war er noch nicht zum Bewußtsein gekommen. Mehrere nicht gerade gefährliche Wunden (z. B. der Bruch eines Schlüsselbeins) waren die Folgen des Sturzes. Der Verunglückte wurde sofort hieher in das Krankenhaus gebracht, wo er sich jetzt noch in Pflege und ärztlicher Behandlung befindet. Seine Besinnung erhielt er hier bald wieder.

— Beim Pflücken von Blumen fiel das zweijährige Söhnlein des Tagelöhners Sohne von Waldern (Neresheim) in die Eger und ertrank.

Geislingen, 30. Juni. Gestern Abend 11 Uhr ist in dem benachbarten Böhmentisch Feuer ausgebrochen, das die Gebäude von Jos. Böstler, Hofbauer, und Gg. Schmid, Schmied, vollständig zerstörte. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. Brandstiftung wird vermutet.

Oberndorf a. N., 29. Juni. Heute Nachmittag badeten hier mehrere jüngere Leute im Neckar oberhalb des Wehrs der Mauser'schen Waffenfabrik. Dabei geriet ein des Schwimmens unkundiger 19-jähriger Fabrikarbeiter aus Suhl in Thüringen in eine tiefe Stelle und ertrank, da ihm nicht zeitig genug Hilfe gebracht werden konnte. Der Verunglückte genoss den Ruf eines sehr braven jungen Mannes, der einen großen Teil seines Verdienstes regelmäßig seinen unbemittelten Angehörigen nach Hause schickte.

Lüdingen, 29. Juni. Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Bebenhausen kam höchstselbst fast täglich hieher. Als er letzten Samstag den Herzog von Teck auf dem Bahnhof abholte, hatte sich, wie dem Sch. B. geschrieben wird, im Wartsaal 2. Klasse ein Bauer zugleich mit dem Könige eingefunden. Der Bahnbedienstete wollte den Bauern entfernen, aber dieser berief sich auf sein Billet und als der König den Vorgang vernahm, sagte er lächelnd: Laßt den Mann ruhig hier.

Heidenheim, 30. Juni. Der König kommt mit Besolge morgen früh 8 Uhr 15 Min. mit Extrazug von Ulm her hier an. Der Sonderzug wird zuvor in Wergelstetten kurz anhalten, um den Senior der Industriellen des Brenzthales und Vorsitzenden der Handels- und Gewerbelammer Heidenheim, Komm. Rat Böpprig, aufzunehmen. — Der Staatsminister d. J. v. Schmid kommt heute schon hier an.

Laupeim, 28. Juni. Dieser Tage wurde in der Wirtschaft zur Neuen Welt ein Mann verhaftet, welcher sich für taubstumm ausgab und Parfümerieartikel zum Verkauf anbot. Von der Polizei zum

Sprechen gebracht, widersetzte er sich seiner Verhaftung und wurde deshalb geschlossen dem Gericht überliefert.

Ulm, 30. Juni. Unter Glodengeläute und Kanonendonner fuhr heute Vorm. 10 1/2 Uhr der kgl. Sonderzug in den Bahnhof in die im Festeschmuck prangende Stadt ein. Bei der Ankunft wurde das Königspaar mit brausenden Hochrufen begrüßt. Auf dem Bahnhof fand großer militärischer Empfang durch den Gouverneur, die beiden Plasmajore und die zum Ehrendienst kommand. Offiziere, sowie die Spitzen der Staatsbehörden statt. Ihre Majestäten bestiegen dann ihren 4spännigen Hofwagen und fuhren bis zur Ehrenpforte am russ. Hofe, wo der König ausstieg und von O. B. N. Wagner begrüßt wurde. Der König erwiderte huldvollst. Auch die Königin, der Fr. Krauß im Namen der Festjungfrauen einen prachtvollen Blumenstrauß überreichte, dankte auf huldvollste. Der König begrüßte sodann die Geistlichkeit, mehrere Mitglieder des Gemeinderats und Bürgerausschusses und unterhielt sich mit ihnen längere Zeit. Sodann begann die Umfahrt durch die überaus prächtig geschmückte Stadt; das Königspaar wurde auf allen Plätzen und Straßen jubelnd begrüßt von einer ungeheuren Menschenmenge, den sämtlichen Vereinen und Innungen der Stadt, der gesamten Schuljugend, welche überall Spalier bildeten. Vom Grünen Hof aus fuhren die Majestäten zum Paradesfeld in der Friedrichsau; dort angekommen, bestieg der König ein Pferd und ritt mit seinem militärischen Gefolge an den linken Flügel der in 2 Treffen aufgestellten Parade. Die Truppen begrüßten den König mit einem dreifachen Hurrah, worauf die Regimentskapellen den Präsentiermarsch spielten. Nach der Parade sprach der König seine volle Zufriedenheit über die vorzügliche Haltung und Leistungen der Truppen aus. — Um 1 Uhr war auf dem Rathaus ein Frühstück, gegeben von der Stadt, wozu über 100 Einladungen ergangen sind. Nach demselben zogen sich die Majestäten zurück, um nach 3 Uhr dem Münster einen Besuch abzustatten. Die bürgerlichen Kollegien, das Münsterbaukomite und der Pfarrgemeinderat begrüßten die hohen Gäste in der Vorhalle des Münsters. Während des Besuchs werden mehrere Orgelstücke gespielt. Der Kirchenchor wird den 43. Psalm von Mendelssohn singen. Den Schluß macht der Choral „Lobe den Herrn o meine Seele“, welchen der Kinderchor singt. Das Königspaar begibt sich sodann zum Besuche der verschiedenen Gesellschaften in die Au; um 6 1/2 Uhr findet auf dem Rathause ein von den Majestäten gegebenes Diner statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Gestorben: 28. Juni zu Stuttgart Verwalter a. D. Joh. Schüle, 82 J. a.; 29. Juni zu Lützingen Blindenlehrer C. Salmann.

Tagesberichte.

Berlin, 28. Juni. Der König Humbert hat unmittelbar nach der Abreise von Frankfurt, von Schwzingen aus, an den Kaiser nach Kiel eine lange herzliche Dankdepesche, zugleich im Namen der Königin Margherita gerichtet, worin er sich in den wärmsten Worten für die liebenswürdige Ausnahme bedankt, seine lebhafteste Freude über das innige Zusammensein ausdrückt und der warmen Begrüßung dankbar Erwähnung that, die das deutsche Volk überall, wo das italienische Herrscherpaar erschienen sei, an den Tag gelegt habe, aber auch den ausgezeichneten Eindruck hervorhebt, den das 13. Husaren-Regiment bei dessen Besichtigung gemacht habe. Der Kaiser hat diese Depesche sofort auf das herzlichste und eingehendste beantwortet.

Berlin, 28. Juni. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ setzt die Polemik gegen Bismarck, anknüpfend an die von der „Westd. Allg. Ztg.“ gebrachten Äußerungen Bismarcks zu einem Friedrichsruher Gast, fort. Dieser Artikel und das Wiener Interview bewiesen unzweifelhaft, daß die Angriffe der in- und ausländischen Presse in den letzten zwei Jahren gegen die deutsche Reichsregierung thatsächlich von Bismarck ausgingen. Dies sei beklagenswert um der Angegriffenen willen, aber auch weil die historische Größe des Angreifers dadurch getrübt und das Reich geschädigt werde. Entweder wolle Bismarck dadurch seiner persönlichen Verstimmung Luft machen oder einen Wechsel der Personen der Regierung herbeiführen. Wie aber denke er sich den Ersatz der gegenwärtigen Regierung? Die von ihm benutzten Mittel könnten eventuell eine viel tiefere Erschütterung des Staatslebens zur Folge haben, Bismarck habe das Recht der politischen Kritik mißbraucht wie kein abgetretener Staatsmann der Welt, geschweige Deutschlands es je gethan. Die begeistertsten Huldigungen seien der

Dank der Nation für eine ruhmvolle Vergangenheit. Schmerzlichem Erstaunen aber sei durch Bismarcks Äußerung gegenüber dem Mitarbeiter der „N. Fr. Pr.“ hervorgerufen worden. Von einem begründeten Urteil darin sei keine Rede, es seien nur Verurteilungen von dem einseitigsten Gesichtspunkte aus. Deutschland war bezüglich der Handelsverträge in einer Zwangslage und mußte dem gefährlichen Verschluß der bisherigen Märkte zuvorkommen. Das konnte Bismarck am besten wissen. Die Äußerung, daß mit seinem Rücktritt jeder persönliche Einfluß auf den russischen Kaiser geschwunden sei, ist eine Selbsttäufung; sei er doch selbst genötigt gewesen, im Jahre 1879 ein Verteidigungsbündnis gegen Rußland zu schließen. Er selbst habe 1887 die Beleihung der russischen Papiere verboten. Das mißliche Verhältnis zu Rußland habe er als Erbschaft hinterlassen. Heute sei er der Chef der Opposition, das erregte Mißtrauen bei Freund und Feind. Er arbeite an der Zerstörung seines Werkes. Daher sei es die Pflicht der leitenden Männer, die höchsten Güter der deutschen Nation auch gegen Bismarck zu verteidigen.

Berlin, 29. Juni. Die Nationalzeitung bemerkt zu den Artikeln der Nordd. Allg. Ztg.: Wem Deutschlands Ansehen und innerer Friede am Herzen liege, müsse wünschen, daß beiderseits der Streit eingestellt werde. Die Vereilung der Audienz bei dem Kaiser Franz Josef habe anscheinend den Fürsten Bismarck gereizt und sei ein Fehler gewesen. Nachdem aber Bismarck die Herausforderung schärfstens erwidert habe, dürfe von seinem Patriotismus verlangt werden, daß er zu einem schleunigen Ende des traurigen politischen Schauspiels dieser Polemik beitrage. Die übrigen Berliner Blätter sprechen sich meist für Caprivis Vorgehen in der Nordd. A. Z. aus; zum Teil äußern sie sich noch gar nicht.

Berlin, 29. Juni. Die Voss. Z. schreibt: „Bei aller Gegnerschaft gegen das in dem Namen Bismarck verkörperte innerpolitische System, bei allem Bedauern über das Verhalten des Fürsten seit seinem Sturze und insbesondere in den letzten Wochen, müßten wir es beklagen, wenn die persönliche Empfindlichkeit des gegenwärtigen Reichskanzlers oder die Sorge um wirkliche oder vermeintliche Reichsinteressen zur Anwendung der äußersten Machtmittel des Staates gegen den Mann führen würden, dessen unvergleichliches Verdienst es trotzdem und alledem ist, Deutschland zu dem gemacht zu haben, als was es Graf Caprivi bei seinem Amtsantritte vorgeschunden hat.“

— Wie die „Voss. Ztg.“ aus London meldet, räumt die „Times“ bedauernd ein, daß nun alle Hoffnungen auf eine Annäherung zwischen dem Kaiser und dem Kanzler durch das Verhalten Bismarcks zertrümmert sei. Sein Gebahren in der sogen. Bismarckwoche offenbare etwas wie sittliche Entartung.

Berlin, 29. Juni. Die „Berl. Pol. Nachr.“ melden, die Einschleppung und Ausbreitung der Cholera auf deutschen Boden sei völlig ausgeschlossen. Alle sanitären Maßregeln seien lange derart vorbereitet, um, wenn ihre Voraussetzungen aktuell werden sollten, sofort in vollem Umfange in Kraft treten zu können. — Dem gleichen Blatte zufolge ist im deutsch-spanischen Uebereinkommen spanischerseits zugesagt, bis zum Ablauf des Uebereinkommens (30. November) keinem Staate Zugeständnisse zu machen, welche Deutschland nicht bewilligt sind.

— Nach einem Pariser Telegramm der Voss. Z. fordert der Figaro, daß Paris Berlin in Fragen der Weltausstellung zuvorkomme, daß man unverzüglich eine Pariser Weltausstellung für 1900 beschließt. Deutschland werde sich nicht beklagen dürfen, denn es sei bereits geschichtliches Herkommen, daß Frankreich alle 11 Jahre (1867, 1878, 1889) eine Weltausstellung veranstalte. Die Welt werde in dem 8 Jahre vorher entworfenen Plane eines großartigen Werkes eine unvergleichliche Friedensbürgschaft sehen. Frankreichs gegenwärtige politische Weltstellung sichere einen glänzenden Erfolg, auch wenn der Dreibund schmolle. Die Regierung möge also sofort einen Gesetzentwurf einbringen und, wenn sie geistreich sei, werde sie zur 1900er Weltausstellung zu allererst Deutschland einladen.

— Das neue Reichsgesetz betr. die Prüfung der Handfeuerwaffen wird, wie der Voss. Z. zufolge einem Mitteiligen auf seine Anfrage aus dem Reichsamt des Innern mitgeteilt worden ist, voraussichtlich nicht vor dem 1. Jan. 1893 in Kraft treten. Bis dahin will man der Industrie Zeit lassen, sich mit den vom Bundesrat beschlossenen Ausführungsbestimmungen be-

kannt zu machen. Die Zentralbeschlussanstalt von Preußen wird mit der Prüfungsanstalt in Suhl vereinigt. — Das Reichsgesetz über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften vom 10. Mai d. J. tritt, wie der Reichsanw. ausführt, nunmehr am 1. Juli d. J. in Kraft.

(Die Hochzeitsreise — zum Amputationstisch.) Von einem furchtbaren Geschick ereilt wurde eine junge Frau in Berlin wenige Tage nach ihrer Hochzeit. Am Hochzeitstage hatte sie auf dem Wege zum Brautwagen beim Hinabsteigen der Treppe auf einen dort liegenden Nagel getreten, der durch die dünnen Seidenschuhe drang und den linken Fuß verletzte. Die Verwundung war zunächst eine so unbedeutende, daß die Dame nach Entfernung des Nagels sich an der Seite des Bräutigams zu ihrem Wagen begab. Unmittelbar nach der Trauung jedoch stellten sich heftige Schmerzen ein, die sich im Verlaufe der Nacht derart steigerten, daß die junge Frau nur mit Mühe bis zu deren Aufhebung im Saale verblieb. Dann aber eilte sie in das neue Heim, wo schleunigst ein Arzt gerufen wurde. Obwohl dieser das Uebel sofort als eine folgenschwere Blutvergiftung erkannte und dementsprechende Anordnungen traf, erwies sich seine Kunst als ohnmächtig, der Krankheit Einhalt zu thun. Diefelbe machte vielmehr derartige Fortschritte, daß eine Amputation des Fußes als das letzte und einzige Mittel erkannt wurde, das Leben der Frau zu erhalten. Die Fahrt nach dem Krankenhaus wurde die Hochzeitsreise der Aermsten, an der die Operation vollzogen wurde. Zweifelloch war der verhängnisvolle Nagel verrostet gewesen und hatte so mit einem der schlimmsten Gifte die Unglückliche infiziert.

Kiel, 29. Juni. Bei der heute vormittag bei stürmischem Wetter und sehr hohem Seegang abgehaltenen Segelregatta, bei welcher der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich auf der „Irene“ segelte, hatten mehrere Yachten Havarie. Die Yacht „Argo“ schlug voll ins Wasser und sank ohne Verlust von Menschenleben. — Der Kaiser und Prinz Heinrich sind um 1 Uhr an Bord der „Irene“ hierher zurückgekehrt. Der Kaiser ist heute Nachmittag um 6 Uhr an Bord der Yacht „Kaiseradler“ in Begleitung des Panzerschiffes „Siegfried“ nach Drontheim abgereist. Die Flotte salutirte.

Stade, 28. Juni. Auf den Spartassen-Rechnungsführer Meyer zu Schessel wurde ein Raubmordversuch ausgeführt und der Ueberfallene tödlich verletzt. Der Regierungspräsident hat eine Belohnung von 200 M auf die Ergreifung des Räubers gesetzt.

Posen, 28. Juni. Der vom Schwurgericht zu Magdeburg und vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilte Arbeiter Gottlieb Hoffmann ist heute hingerichtet worden.

Thorn, 29. Juni. Die Deutschen in Rußland werden, wie es heißt, neuerdings etwas besser behandelt. Bei den Ausweisungen wird milder verfahren und in einzelnen Fällen sollen derartige Verfassungen sogar zurückgezogen worden sein.

Hamburg, 30. Juni. Die des Raubmordes angeklagte Buntrock und ihr Verbrecher-Genosse Erbe wurden zweimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Köln, 30. Juni. Im Emsflusse bei Warendorf sind, wie die Köln. Volkz. meldet, gestern Abend ein junger Mann und 5 Mädchen durch Ledwerden des Schiffes, worin sie sich befanden, ertrunken. Zwei Personen wurden gerettet.

Liegnitz, 24. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Lehrer G. aus Bunzlau zu 4 Jahren Gefängnis. G. hatte ein 10jähriges Schulmädchen in der falschen Annahme, es habe seine eigene 7-jährige Tochter auf dem Schulhose umgerannt, derartig mit den Fäßen am Kopf bearbeitet, daß das Kind einer Irrenanstalt übergeben werden mußte.

Aischerleben, 26. Juni. Der Handelsmann Helmdag von hier ermordete die bei ihm wohnende geschiedene Ehefrau Forst, eine übelberüchtigte Person, die früher hier ein Lokal mit Damenbedienung hielt und Anlaß zu einem weitbekannten Standal-Prozess gab, in geradezu bestialischer Weise durch Durchschneiden des Halses. Dann ging Helmdag auf den Boden und erhängte sich. In einem Briefe hat er seinen Angehörigen geschrieben, daß er durch Schuld der Frau F immer mehr in Geldverlegenheiten gekommen sei und keinen andern Ausweg gewußt habe.

Rürnberg, 30. Juni. Der Weiler Rheinsels, bei der Bildhausen ist mit etwa 25 Haupt- und Nebengebäuden abgebrannt; nur die Schule und die Kapelle sind erhalten geblieben.

Aus Unterfranken, 28. Juni. Eine grauenhafte entsetzliche That trug sich heute in Euerdorf bei Bad Kissingen zu. Als am Morgen die Defonomen Warmuth'schen Kinder ihren Vater zum Kaffeewaschen wollten, fanden sie ihn tot und in ent-

setzlich zugerichtetem Zustande im Bette vor. Warmuth wurde im Schlafe von seiner dem Trunke ergebenen Frau überfallen und mit einem Holzbeil erschlagen. Seine Frau war am Tag vorher beim Heubeharfahren mit ihrem Manne in Streit geraten. Die Gattinmörderin befindet sich in Haft. — In Bräunau wurde eine Münzfälscherin aus Modlos gebürtig, verhaftet. Diese hatte falsche 20 H-Stücke vorausgah und fand man noch 10 Stück in ihrem Besitz.

Pest, 29. Juni. Zu den Erörterungen über Bismarck's Interview sagt der „Pester Lloyd“: Das Urteil der leitenden Kreise Deutschlands wird nicht nur von der öffentlichen Meinung Deutschlands, sondern auch von ganz Zentraleuropa ratifiziert und bedarf nicht erst der Veröffentlichung amtlicher Zeugnisse, wie solche die deutsche Regierung aufzubringen vermag, damit die beachtenswerte deutsche und europäische Presse genau wisse, was sie von Bismarck's Aeußerungen über Rußland und von seinem persönlichen Vertrauensverhältnis zu dem Zaren zu halten habe. Von alledem, was er in dieser Hinsicht durch ein Wiener Blatt vor die Öffentlichkeit bringen ließ, hat kein Urteilsfähiger auch nur ein Wort geglaubt.

Rom, 29. Juni. Die Capitale erklärt, die Haltung der Schweiz angesichts der französischen Befestigungen beschäftige ernstlich die politischen u. militärischen Kreise in Rom. Ein Ministerrat sei zusammenberufen, um schleunigst Maßregeln zum Zweck erfolgreicher Grenzverteidigung zu beschließen.

Rom, 29. Juni. Ungeheures Aufsehen erregt ein kriegerischer Artikel der Turiner Gazette, welcher baldige europäische Konflikte voraussieht.

Paris, 29. Juni. Das Kriegsministerium teilt die Ergebnisse der vorjährigen Rekrutenaushebung mit. Zur Losziehung wurden 300,247 junge Leute, d. i. 10,928 weniger als im Vorjahre, zugelassen; 28,625 wurden zu jedem Dienste untauglich befunden. Es blieben also 271,562 Rekruten übrig, die sich folgendermaßen verteilen: Schon mit der Armee verbunden 34,882, zu 1jährigem Dienste bestimmt 39,155, zu 2- und 3jährigem Dienste bestimmt 132,399; für ein Jahr zurückgesetzt 42,769; in den Hilfsdiensten unterzubringen 22,324; ausgeschlossen 93. In jener Gesamtziffer befanden sich 22,684 Rekruten, die weder lesen noch schreiben konnten; 5881 konnten bloß lesen, 54,591 lesen und schreiben; 196,866 hatten eine vollständigere elementare Ausbildung erhalten. Es wurden 35,291 freiwillige Anmeldungen für die Regimenter in Frankreich und Algerien verzeichnet.

Paris, 29. Juni. Die neueste Spionage-Affaire bedarf noch der Aufklärung. Ein Beamter des französischen Marineministeriums namens Greiner oder Grepnier — der Mann ist Elässer und hat seinen deutschen Namen französisiert — soll wichtige Dokumente entwendet und dieselben zwar nicht dem deutschen Militärbevollmächtigten, wie die Pariser Presse natürlich im ersten Augenblicke behauptete, wohl aber dem Militärattaché der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten verkauft haben. Dieser, Hauptmann Borup, und der Gesandte selbst protestierten zunächst gegen die Beschuldigung, der Gesandte in einer dem Minister Ribot überreichten Note. Gleichwohl hat die Angelegenheit plötzlich eine für die Herren Amerikaner sehr fatale Wendung genommen: Hauptmann Borup ist auf Betreiben der französischen Regierung seines Postens entbunden und zu sofortiger Rückkehr nach Washington, um sich dort zu rechtfertigen, aufgefordert worden. Zum Nachfolger Borups ist Major Clafford ernannt worden.

London, 29. Juni. Eine besondere Ausgabe des amtlichen Blatts enthält die Proklamation der Königin, wodurch das Parlament aufgelöst wird.

London, 28. Juni. Beim Bau einer Brücke über den Leven bei Aulie in Schottland brach ein Teil plötzlich zusammen, infolge dessen 5 Arbeiter von den Fluten mitgerissen wurden und ertranken.

London, 29. Juni. Gestern Abend verursachte in England ein heftiger Sturm großen Schaden, namentlich in Obstgärten. Viele Häuser in Staffordshire, sowie die Bahnlinie bei Stafford sind überschwemmt. Viel Vieh ging verloren.

London, 30. Juni. Während eines Festes in dem Kryptallpalast, woran 7000 Sonntagsschüler teilnahmen, platzte ein Luftballon in der Höhe von 100 Fuß. Die Insassen stürzten herab, der Luftschiffer Kapitän Dale wurde angesichts seiner Frau und Tochter getötet, zwei andere wurden tödlich verwundet.

Madrid, 28. Juni. In ministeriellen Kreisen verlautet, daß mit Deutschland, wie mit anderen

Ländern eine Verständigung über provisorische Anwendung der spanischen Minimaltarife ab 1. Juli erzielt sei.

Petersburg, 30. Juni. Der „Grasdanin“ plaidiert für Zugeständnisse an Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiete.

Petersburg, 30. Juni. Der Statthalter des Kaukasus verfügte die Aufstellung eines vollständigen Militärkorps an der persischen Grenze. In Tiflis wurden gestern 18 Cholerafälle festgestellt. Sehr schlimm lauten die Nachrichten von der Küste des Schwarzen Meers. In Batum fielen seit Montag 94 Todesfälle vor.

Petersburg, 30. Juni. In einer Droquerie explodirte gestern das Benzinlager in Folge von Unvorsichtigkeit. 6 Personen blieben tot, 5 wurden schwer verletzt.

Warschau, 28. Juni. Die Fabrikbesitzer in Lodz erhielten den Befehl, sämtliche Deutsche binnen kurzer Frist zu entlassen.

Gerichtssaal.

(Gerichtsserien.) Die Gerichtsserien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Als Feriensachen gelten: 1) Strafsachen, 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betr. Sachen, 3) Meß- und Marktsachen, 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern, 5) Wechseln, 6) Bausachen. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als „Feriensache“ bezeichnen.

Wie ein Kranker nach 30-jähr. schweren Leiden wiederum in den Vollbesitz seiner Gesundheit gelangte!

Fast klingt es wie ein Wunder, wenn wir lesen, daß ein Schwerverkranker nach 30jährigem andauernden Leiden, wobei sämtliche angewandten Mittel erfolglos geblieben waren, plötzlich in der kurzen Zeit von wenigen Wochen seine Gesundheit wiedererlangte. Eine solche erstaunliche Heilung wurde aber tatsächlich durch die Sanjana-Heilmethode bei Herrn Mühlenmeister Rudolph Carius zu Bernau b. Berlin vollzogen und veröffentlicht wir zum Beweise nachstehenden Originalbericht des Patienten, welchen derselbe nach seiner Wiederherstellung bei der Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) einreichte. Herr Carius schreibt:

Wohlhöhl. Direktion! Es ist mir ein Herzensbegehren, Ihnen für Ihre große Mühe und Wohlwollen, welches mir zu teil geworden ist, hiermit meinen innigsten Dank auszusprechen. Nie hätte ich geglaubt, daß mein 30jähriges — schreibe dreißigjähriges Leiden, rheumatischer chronischer Husten mit Auswurf u. s. w., in der kurzen Zeit von 9 Wochen geheilt werden könnte. Die verschiedenen Mittel hatte ich in diesen Jahren angewandt und habe nun durch Ihre segensreiche Kur eine Gesundheit erlangt, wie ich sie mir nicht entfallen kann und hoffe auch dauernd dabei zu bleiben. Indem ich Ihr Institut allen Leidenden bestens empfehle, zeichne ich mit besonderer Hochachtung
Bernau b. Berlin, den 8. 6. 90. Rudolph Carius.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 65 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert und gemustert (ca. 380 versch. Qual. und 2500 versch. Farben) veri. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. S. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit.

Für's Herz!

Wer sich in Demut beugt,
Gott, unter deine Hand
Den führt durch Leiden du
Zum ew'gen Freudenstand.